totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

Bauen · Sanieren · Energiesparen

Nachhaltiges Bauen und Sanieren – Energiesparpotenziale und Klimaschutz

Sinsheim
Zentrum des Kraichgaus

Inhaltsverzeichnis

Seite		Seite	
1	Vorwort	15	Lokale Agenda 21 Sinsheim – Gruppe „Alternative Energien/ökologische Bauweisen“
2	Branchenverzeichnis	16	Raumluftqualität durch moderne Lüftungsanlagen
3	Sanieren und Energiesparen schont Umwelt und Geldbeutel	18	Förderprogramme
6	Erfolgreich sanieren	19	Checkliste
13	Heizungssysteme	U3	Impressum

U = Umschlagseite

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Energiewende in Deutschland ist in vollem Gange. Bis 2020 soll der Klimagasausstoß um 40 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden.

Vor allem bei der Energieeffizienz können und müssen wir ganz deutlich nachlegen. Egal ob Stromsparen im Haushalt oder in der Industrie, ob klimafreundliche Gebäudesanierung oder sparsame Autos.

Jedes Jahr blasen deutsche Haushalte 180 Millionen Tonnen CO_2 in die Atmosphäre. Jeder Liter verbranntes Heizöl setzt 3 kg schädliches CO_2 frei. Die Umstellung der Heizung auf regenerative Energie reduziert den schädlichen CO_2-Ausstoß um 90 %.

Fossile Brennstoffe werden knapper – die Zukunft gehört den regenerativen Energien. Der Rohölpreis zeigt sich als nicht kalkulierbar – mal verdoppelt er sich binnen eines Jahres, mal fällt er kurzfristig tief ab.
Umso alarmierender scheinen die Kosten, die auf Verbraucher zukommen. Energiesparen bedeutet, mit weniger Endenergien (elektrischem Strom, Brenn- und Kraftstoffen) die gleichen Energiedienstleistungen zu erbringen: einen warmen und hellen Wohnraum zu haben oder ein Produkt herzustellen.

In allen Bereichen – Haushalte, Industrie, Gewerbe – gibt es Möglichkeiten zum Energiesparen, die sich durch die eingesparten Energiekosten über kurz oder lang auszahlen. Energiesparen ist also doppelt vorteilhaft: Es spart Energiekosten und mindert die Umweltbelastungen, die die Energienutzung verursacht. Schon mit der Modernisierung von Heizung und Wärmedämmung der Gebäudehülle lassen sich zwei Drittel der Kosten für die Heizung sparen. Bei einem Einfamilienhaus macht das mehrere Hundert Euro im Jahr!

Seit Jahren investiert die Stadt Sinsheim aus diesen Gründen trotz knapper Kassen nachhaltig in den Bereich Klimaschutz und energetische Sanierung. Nicht zuletzt werden im Rahmen des Konjunkturpakets II in unserer Kommune rund 4 Mio. Euro, gefördert vom Bund, für zusätzliche Investitionen zur Verbesserung der Bildungsinfrastruktur und besonderen Bereichen der allgemeinen Infrastruktur bereitgestellt. Dabei kommt der energetischen Sanierung bestehender Gebäude (z.B. Schulgebäude) eine besondere Bedeutung zu. Diese Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung, steigern den Nutzungskomfort und entlasten durch Senkung der Heiz- und Betriebskosten die kommunalen Haushalte.

Das heutige Erscheinungsbild von Dorf- und Stadtsiedlungen ist ein Ergebnis jahrhundertelanger Entwicklungen. Die ersten Häuser mit einem akzeptablen Energiebedarf entstanden erst in den 1990er-Jahren. Je älter das Haus, desto kritischer meistens der Zustand. So steigert eine Altbausanierung den Immobilienwert beträchtlich. Als Hausbesitzer kommt Ihnen eine wichtige Rolle auch für die Allgemeinheit zu, Sie können einen großen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz beisteuern, wozu wir Sie ermutigen wollen.

Schonen Sie die Umwelt und Ihren Geldbeutel!

Mit diesem Ratgeber können naturgemäß nicht alle Fragen beantwortet werden.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Fachämter sowie die KliBA stehen Ihnen deshalb im Rahmen ihres Beratungsangebotes gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgermeister Keßler

Branchenverzeichnis

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Hier finden Sie eine wertvolle Einkaufshilfe, einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter **www.alles-deutschland.de**.

Branche	Seite
Altlasten	10
Architektenkammer	20
Architekturbüro	9
Banken und Sparkassen	6, 7, U4
Baugrundgutachten	10
Bauleitung	3
Baumarkt	U2
Bausachverständiger	4
Bausanierung	2
Baustoffe	17, U3
Bauzentrum	17, U3
Beschlagshandel	U2
Containerdienst	8
Dacharbeiten	9
Eisenwaren	U2
Elektroanlagen – Gebäudesystemtechnik	14
Energetische Sanierung	3, 9
Energieberatung	3, 4
Energiepass	3
Fensterbau	12
Fensterverglasung	9
Finanzierungen	6, 7, U4
Fliesen	2
Gas-, Wasser-, Wärme-installationen	2
Geoinformatik	10
Glasbau	9, 12
Haushaltsauflösungen	8
Holzbau	9
Immobilien	4
Innenausbau	8
Kalkputz-Systeme	13
Kalkwerke	13
Möbelschreinerei	8
Natursteine	2
Photovoltaikanlagen	3, 14
Sanitär und Heizung	2
Schlüsselfertiges Bauen	13
Stahlhandel	U2
Verband Wohneigentum	14
Wärmepumpen	14
Werkzeughandel	U2

U = Umschlagseite

Wir sind in allen Baufragen und Bauproblemen für Sie da!

BAUUNTERNEHMUNG
OBLÄNDER
BAUSANIERUNG – BAUTENSCHUTZ

Hermann Obländer
Maurermeister und staatlich geprüfter Bautechniker

Ausgezeichnet vom Verband der deutschen Bauwirtschaft 2008

Meisterhaft

www.oblaender-bau.de hermann.oblaender@gmx.de

Als Bauunternehmung führen wir aus:
- An/Umbauten
- Betonsanierung
- Kellertrockenlegung
- Balkon- und Terrassensanierung
- sonstige Reparaturen am/im/um's Haus
- Hochdruckreinigungsarbeiten, entfernen von Moos, Algen, Schmutz und Sonstigem

Als Vor-Ort Energieberater (BAFA) übernehme ich:
- erstellen von Energieausweisen
- ausführliche Energieeinsparberatung
- begleitende Baubetreuung

Als Bausachverständiger übernehme ich:
- erstellen von Gutachten über Bauschäden-Mängel
- Gebäudecheck bei Erwerb oder Verkauf von Immobilien
- Bauberatung bei allen Baufragen
- Baubegleitung

Eschelbronnerstr. 58 – 74909 Meckesheim – Tel.: 0 62 26/64 96 – Mobil: 01 71/1 84 73 03

Als Meisterbetrieb installieren wir:
* Heizungen mit Pellets, Scheitholz, Öl, Brennwert, Gas, Wärmepumpen
* Sanitäre Installationen, Wasseraufbereitung, schöne Bäder, Pools

Edgar Rath
Installationen
Gas Wasser Wärme
Ausstellung: Hauptstr. 39, 74915 Waibstadt
Lager: Flinsbacher Str. 14, 74921 Helmstadt
Tel.: 07263/4785 / meister-rath@t-online.de

T. Grill
Fliesenlegermeisterbetrieb
Verlegen von Fliesen • Mosaik • Natursteinen
Treppen ◆ Neu- u. Altbau ◆ Elastische Verfugung
Gutenbergstraße 1 · 74889 Sinsheim
Telefon: 0 72 61/97 75 72 · Telefax: 0 72 61/65 53 76

Sanieren und Energiesparen schont Umwelt und Geldbeutel

Altbauten verschlingen eine unvorstellbare Menge an Heizenergie. In früheren Jahren war es keine Seltenheit, dass ein Haus in einem Jahr 200 bis 300 Kilowattstunden pro Quadratmeter verbraucht hat – das entspricht circa 20 bis 30 Litern Heizöl pro Quadratmeter. In den achtziger Jahren setzte dann die Entwicklung energiesparender Maßnahmen ein, die den Verbrauch zunächst auf zehn bis fünfzehn Liter pro Quadratmeter und Jahr senkten. Dies wurde dann fortgeführt, bis die ersten Passiv- oder 1,5-Liter-Häuser entstanden, die heute nur noch von sogenannten Null-Energie-Häusern übertroffen werden. So sind Neubauten heutzutage überaus energieeffizient – und auch Altbauten können dank technischer Erneuerungen so saniert werden, dass ein hohes Maß an Energie eingespart werden kann.

Umweltschutz zahlt sich aus

Den Energieverbrauch genau im Auge zu behalten, ist eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Das Verständnis, dass ein umweltbewusstes Verhalten in punkto Heizen und Stromverbrauch notwendig ist, hat in unserer Gesellschaft einen festen Platz eingenommen. Nur die Umsetzung liegt noch in den Anfängen – obwohl gerade jetzt ausreichend technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen: effiziente Fenster, hochwärmedämmende Außenbauteile sowie modernisierte Abluftanlagen sind nur eine kleine Auswahl der bestehenden Angebote. Je mehr Energie Sie durch solche Maßnahmen einsparen, um so mehr schonen Sie die Umwelt – und das zahlt sich aus: Die Investition in energieeffiziente Bauteile lohnt sich. Denn Ihre Betriebskosten werden sich beachtlich verringern und die Anschaffungskosten sind schnell ausgeglichen. Planen Sie dieses bauliche Vorhaben gewissenhaft und vorausschauend, denn nur durch die richtige Kombination verschiedener Faktoren ergibt sich der gewünschte Effekt.

Die Energieeinsparverordnung

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

In der Energieeinsparverordnung (EnEV) von 2002 und 2007 wurden erstmals Bauhülle und Energieversorgung als Einheit betrachtet. Wichtige Anforderungsgrößen bei dem Nachweisverfahren der EnEV sind der Endenergie- und der Primärenergiebedarf. Den Hausbesitzer interessiert der tatsächliche Energieverbrauch seiner Immobilie in Kilowatt pro Quadratmeter und Jahr, der durch den Endenergiebedarf beschrieben wird. Diese Größe stellt eine Kennzeichnung für die energetische Qualität des Gebäudes inklusive Anlagentechnik dar. Der Primärenergiebedarf berücksichtigt noch zusätzlich die Energiequelle und die Verluste, die bei der Erzeugung und dem Transport eines Energieträgers entstehen.

Ingenieurbüro für
Tragwerksplanung
& Bauphysik
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Häußler
Sunnisheim Ring 63 ▪ 74889 Sinsheim
☎ (07261) 913830 ▪ www.haeussler.biz
Baustatik ▪ CAD-Konstruktion
Energie-Vor-Ort-Beratung
Energieausweise

Zuverlässige Partner
bei Handwerk und Bau

Wir bringen auch Ihr Haus in den grünen Bereich!
Stefan Stutz
Gebäude Energieberatung
Steinsbergstr. 31 · 74889 Sinsheim
Telefon 0 72 61/1 34 87

Sanieren und Energiesparen schont Umwelt und Geldbeutel

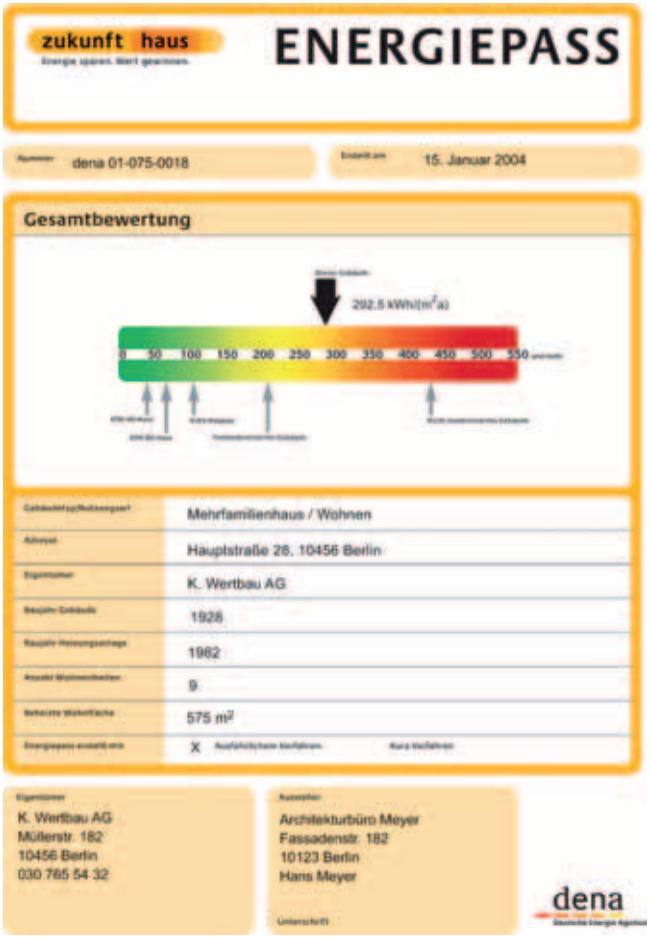
Info:

Ihr Vorteil: Die im Energiepass integrierten „Modernisierungs-Tipps“ zeigen, mit welchen Sanierungsmaßnahmen die beste Energieklasse erreicht werden kann. Wohnungsunternehmer erhalten wertvolle Informationen für das Instandsetzen und Modernisieren sowie den Verkauf von Objekten.

Nachdem mit der EnEV 2007 im Wesentlichen Regelungen für Energieausweise für Bestandsgebäude eingeführt worden sind, wird nun mit der EnEV 2009 das Anforderungsniveau an Neubau und Bestände in einem ersten Schritt verschärft. Das Ziel ist es, den Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser im Gebäudebereich um rund 30 Prozent zu senken. Damit soll die Senkung der $C0_2$-Emissionen in Deutschland einhergehen.

Die wichtigsten Änderungen der EnEV 2009 im Überblick:

- Die energetischen Anforderungen an Außenbauteile, insbesondere in punkto Wärmedämmung, wurden verschärft.
- Die primärenergetischen Anforderungen bei Neubau und Sanierung wurden verschärft: Die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden muss um 30 Prozent erhöht werden.
- Auch die oberste Geschossdecke muss unter bestimmten Voraussetzungen gedämmt werden.
- Nachtstromspeicherheizungen in Mehrfamilienhäusern werden stufenweise außer Betrieb genommen.


zukunft haus

ENERGIEPASS

dena 01-075-0018

15. Januar 2004

Gesamtbewertung

292.5 kWh/(m²a)

0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 550

Mehrfamilienhaus / Wohnen

Hauptstraße 28, 10456 Berlin

K. Wertbau AG

1928

1962

9

575 m²

X

K. Wertbau AG
Müllerstr. 182
10456 Berlin
030 765 54 32

Architekturbüro Meyer
Fassadenstr. 182
10123 Berlin
Hans Meyer

dena

Energieausweis ist Pflicht

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Die Energieausweis-Pflicht regelt, dass bei jedem Nutzerwechsel einer Wohnung oder eines Gebäudes ein Zertifikat über den Energiebedarf vorgelegt werden muss. So sollen Verbraucher objektiv informiert werden. Außerdem ermöglicht der Energieausweis den Vergleich des Energiebedarfs verschiedener Objekte und wird so zum maßgeblichen Entscheidungshelfer in Sachen Wohnungs- oder Hauswahl. Der Energieausweis gilt für das gesamte Gebäude und ist für zehn Jahre gültig. Kernstück des Energiepasses ist der Energiekennwert, der in Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr angegeben wird. Nach ihm werden die Gebäude eingeordnet.

Bedarfsausweis oder Verbrauchsausweis

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Den Energieausweis gibt es in zwei Varianten. Der ausführliche Bedarfsausweis basiert auf einer technischen Analyse des Gebäudes. Dafür nimmt der Energieausweisaussteller den energetischen Zustand von Dach, Wän-

Die beste Investition bei Immobilien?
Ein Gespräch mit uns!
...ein Sinsheim zu Hause
BG Immobilien GmbH
Sinsheim
Im Verbund mit der Baugenossenschaft Sinsheim
Dresdener Str. 1
74889 Sinsheim
Tel. 07261 - 73 53 27
Fax 07261 - 73 53 24
www.bgimmo.de
eMail: bgimmo@gmx.de
Neubau
Vermittlung
Verwaltung

den, Fenstern und Heizung genau unter die Lupe. Ob jemand viel heizt oder wenig, spielt für die Bewertung des Gebäudes im Energieausweis keine Rolle.
Grundlage für den einfachen Verbrauchsausweis sind dagegen die Heizkostenabrechnungen der Bewohner aus den letzen drei Jahren. Das Ergebnis im Verbrauchsausweis ist deshalb auch vom individuellen Heizverhalten der Bewohner abhängig. Beide Energieausweisvarianten enthalten Empfehlungen für Modernisierungsmaßnahmen, mit denen man den Energieverbrauch im Gebäude senken kann.
Eigentümer von Wohngebäuden, die ihr Gebäude selbst nutzen und weder verkaufen noch vermieten möchten, haben die Möglichkeit den KliBA-Wärmepass zu nutzen. Im Vorfeld brauchen Eigenheimbesitzer dafür nur einen Fragebogen ausfüllen. Dieser wird von den Energieberatern der KliBA analysiert. Der Wärmepass, der den Hausherren binnen einiger Wochen zugeschickt wird, bietet Antworten auf den Energieverbrauch, sinnvolle Einsparmaßnahmen und über die Höhe der Energieeinsparung im Einzelnen. Dies hilft den Eigentümern sich zu entscheiden, in welcher Reihenfolge welche Maßnahmen umgesetzt werden sollten.
Der KliBA-Wärmepass wird als kostenfreie Serviceleistung der KliBA für die Bürger der Kommune Sinsheim angeboten.

Die Qualität muss stimmen

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Ob Bedarfs- oder Verbrauchsausweis – Eigentümer sollten auf die Qualität des angebotenen Energieausweises und auf die Beratungsleistung des Ausstellers achten. Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) empfiehlt auch beim Verbrauchsausweis eine Vor-Ort-Begehung. So könne der Aussteller die Plausibilität der vorliegenden Verbrauchsdaten besser überprüfen und die Modernisierungsempfehlungen ausgehend vom konkreten Gebäude ermitteln.
Bei der Suche nach dem passenden Energieberater vor Ort ist die KliBA mit ihrem Energieberater-Netzwerk behilflich. Unter www.kliba-heidelberg.de/berater.php finden sich z. B. die Energieberater in Sinsheim mit einem Klick auf einen Blick.

„Geld-zurück-Garantie“

Die Frage nach der Amortisation schließt die danach beginnende Gewinnzone ein und zeigt, dass Energiesparmaßnahmen durch die Heizkostenentlastung eine eingebaute „Geld-zurück-Garantie“ haben. Gerade im Hinblick auf das reduzierte Einkommen im Alter wird die

Bedeutung der heute notwendigen Modernisierungsmaßnahmen zur späteren Heizkostenentlastung konsequent aufgezeigt. Die beste Geldanlage ist Ihr Haus. Durch wohlüberlegte Investitionen können erheblich Energiekosten gespart werden. Rechnen Sie doch mal, ob Ihr Geld ins Haus investiert nicht viel mehr Nutzen abwirft als auf der Bank.

Künftige Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen

Eine weitere Novelle der Energieeinsparverordnung haben die federführenden Bundesministerien bereits angekündigt. Die künftige EnEV 2012 soll in einem weiteren Schritt sowohl für Neubauten als auch für Modernisierungen die energetischen Anforderungen nochmals verschärfen. Dies wird auch durch die neue EU-Gebäuderichtlinie notwendig, die im Juli 2010 in Kraft getreten ist und bis 2012 in allen EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden soll. Kernpunkt der Neuregelung ist die weitere Vereinheitlichung der Standards und Methoden, aber auch die Verschärfung der Anforderungen an die Energieeffizienz, sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Gebäuden, die einer umfassenden Renovierung unterzogen werden. Neubauten sollen ab 2020 „Niedrigstenergiegebäude“ sein. Niedrigstenergiegebäude sind Gebäude mit einer sehr hohen Gesamtenergieeffizienz. Der fast bei Null liegende oder sehr geringe Energiebedarf sollte zu einem ganz wesentlichen Teil durch Energie aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Behörden als Eigentümer müssen bereits ab 2018 diese Verpflichtung mit Vorbildwirkung erfüllen. Zusätzliche Anforderungen stellt die neue Richtlinie auch an den Energieausweis, in dem die Kennwerte zur Energieeffizienz vermerkt sind. Diese Indikatoren sollen beispielsweise bei Verkaufs- und Vermietungsanzeigen angegeben werden müssen.

Erfolgreich sanieren

An Gebäuden, die vor mehreren Jahrzehnten erbaut wurden, macht sich das Alter meist deutlich bemerkbar. Denn die Witterung, die Abnutzung durch die Bewohner sowie weitere Einflüsse ziehen auch ein standfestes Haus in Mitleidenschaft. Und auch aus energetischer Sicht sind traditionelle Gebäude nicht sehr effektiv. Dennoch ist der Kauf eines älteren Hauses eine interessante Alternative zu einem Neubau, denn die Käufer profitieren von den bestehenden Strukturen und haben die Möglichkeit, das Haus im Zuge einer Komplettsanierung den heutigen Anforderungen anzupassen.

Was bedeutet es nun, ein Gebäude zu „sanieren"? Durch diese Maßnahme soll ein Bauwerk mit Hilfe innovativer Techniken wiederhergestellt und modernisiert werden. Indem alle Mängel beseitigt werden, soll die Bewohnbarkeit wiederhergestellt und ein angemessener Lebensstandart gewährleistet werden. Zu diesen Maßnahmen zählen die Instandhaltung bzw. -setzung, die Umnutzung, die Renovierung oder Modernisierung sowie die energetische Verbesserung eines Gebäudes.

Da es bei einer Gebäudesanierung vieles zu beachten gilt und gerade bei der Förderung Anträge vor dem Beginn der Maßnahmen gestellt werden müssen, lohnt sich eine Beratung im Vorfeld. Den Bürgern der Sinsheimer Kommune stehen hierfür die KliBA-Energieberater kostenlos zur Seite. Eine Beratung im Rathaus ist mit einer Voranmeldung unter der Rufnummer 06221 603808 oder unter info@kliba-heidelberg.de möglich. Dies ist ein Service der Kommune Sinsheim.

Schritt für Schritt sanieren

Bei der Sanierung eines Hauses ist gute, vorausschauende Planung bares Geld wert. Damit nichts Wichtiges vergessen wird, geht man bei der Sanierung am besten Schrittweise vor.

Schritt 1: Analyse
Soll das ganze Haus saniert werden, sollte sich der Hausbesitzer zuerst mit einem Architekten und Bauingenieur

Eine gute Finanzierung ist mehr als nur ein Zinssatz

Einmal im Leben (s)ein Haus oder eine Eigentumswohnung bauen oder kaufen – vor dieser Entscheidung stehen Jahr für Jahr viele Familien. Und da diese Entscheidung von großer Tragweite ist, bedarf es bei der Umsetzung der richtigen Partner. Ein wichtiger Baustein nimmt das Thema „Geld" ein. Schön wäre es, das Projekt komplett aus Eigenmitteln zu finanzieren – sprich: Man hat Geld schon auf der hohen Kante. Aber das kommt in den seltensten Fällen vor.
Also bedarf es einer Beratung, auf die z. B. der Häuslebauer im wahrsten Sinn des Wortes bauen kann. Diese basiert auf wichtigen Fragen wie zum Beispiel:

- Wie hoch darf meine Rate maximal sein?
- Habe ich die Möglichkeit, Fördermittel oder günstige Darlehen z. B. KfW-Mittel zu erhalten?
- Ist es sinnvoll, aufgrund der aktuellen Zinslage die günstigen Konditionen für mindestens zehn Jahre zu sichern (Stand Oktober 2010)?
- Wie hoch ist der Anschlusszinssatz und kann ich diese Rate dann noch erbringen?
- Wie hoch ist die Restschuld am Ende der Zinsbindung?
- Gibt es Möglichkeiten der Sondertilgung?
- Wann sind Sie schuldenfrei?
- Wie hoch sind die Gesamtkosten der Finanzierung (dieser Aspekt ist wichtiger als die Höhe des Zinssatzes!)?
- Wieviel Eigenkapital benötigen Sie als „eiserne Reserve" zum Leben?
- Was möchten Sie sich neben der Immobilienfinanzierung in den nächsten Jahren noch leisten?
- ….

Antworten darauf und auf noch weitere individuelle Fragen erhalten Sie von den Spezialisten des BaufinanzierungsService der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim. Stellen Sie sie auf die Probe, wir sind sicher, das Ergebnis kann sich sehen lassen. Und Ihre Immobilie auch.

Eine unserer Prämissen ist „Das Finanzierungskonzept sollte sich Ihrem Leben unterordnen, nicht Ihr Leben dem Finanzierungskonzept." Messen Sie uns daran.

gemeinsam der baulichen Analyse des Gebäudes widmen. Sie ist die Grundlage für die kommende Modernisierung. Unentbehrlich für die energetische Modernisierung ist eine Energieberatung. Mit dem kostenlosen KliBA-Wärmepass erhalten Hausbesitzer einen ersten Überblick über mögliche energetische Sanierungsmaßnahmen an ihrem Gebäude. Um einzelne Einsparmöglichkeiten genauer zu ermitteln oder eine komplette Energiediagnose durchzuführen, sollte ein Energieberater vor Ort hinzugezogen werden. Bei kleinen Sanierungen kann auch ein erfahrener Handwerker bei der Analyse helfen.

Schritt 2: Finanzplanung
Modernisieren kostet Geld. Deshalb darf die finanzielle Planung nicht zu kurz kommen. Erfreulich ist, dass es für die meisten (energetischen) Modernisierungsmaßnahmen und sogar die Baubegleitung viele attraktive Förderprogramme gibt. Hier sollte keine Möglichkeit vergessen werden, denn ist die Sanierung bereits im Gang oder schon abgeschlossen, können keine Förderanträge mehr gestellt werden.

Schritt 3: Planung
Die Analyse ist angeschlossen und der Eigentümer weiß nun, welche Maßnahmen notwendig sind. Bei größeren Modernisierungen sollte ein erfahrener Architekt den weiteren Ablauf übernehmen. Unter anderem ist eine Baufreigabe erforderlich. Bei kleinen Vorhaben können bereits jetzt Angebote von Handwerkern eingeholt werden.

Schritt 4: Angebote
Bevor eine Handwerkerfirma beauftragt wird, sollten mindestens drei Angebote eingeholt werden. Hierbei kann ein Energieberater helfen, denn nur mit einem einheitlichen Ausschreibungstext sind die Angebote wirklich vergleichbar. Der Energieberater weiß, was im Ausschreibungstext und Angebot für die energetische Sanierung stehen sollte.

Schritt 5: Bauvertrag, Abnahme, Einweisung
Ist ein passendes Angebot gefunden, ist es sinnvoll einen Bauvertrag abzuschließen, der alle finanziellen und technischen Details, fixiert. Unter anderem können auch Ener-

Erfolgreich sanieren

gieberater mit dem Abnahmeprotokoll beauftragt werden, damit bestehende Mängel schnell gefunden und umgehend beseitigt werden. Ist dies alles erfolgt, sollte es für den Bewohner eine Einführung in die neue Haustechnik geben, damit dieser weiß, wie zukünftig Heizung und Lüftungsanlagen bedient werden sollen. Auch die Kontrolle des Energieverbrauchs des energetisch sanierten Hauses darf nicht vergessen werden. Sind hier die Werte höher als erwartet, sollte ein Energieberater die Verbrauchswerte erneut genau unter die Lupe nehmen.

Energiekennzahl ermitteln

Den Anfang zu einer energetisch und ökonomisch sinnvollen Gebäudesanierung macht die Ermittlung des Gebäudeenergiestandards. Richtwert hierfür ist die sogenannte Energiekennzahl, die sich aus dem Jahresenergieverbrauch errechnet. Der jährliche Energieverbrauch pro Quadratmeter ist eine ähnliche Vergleichsgröße wie der Benzinverbrauch eines Autos pro 100 Kilometer.

Die Energiekennzahl kann leicht selbst berechnet werden: Der Jahresheizenergieverbrauch wird durch die beheizte Wohnfläche dividiert. Ist in dem Energieverbrauch die Warmwasserbereitung mit enthalten, so werden pauschal 1.000 Kilowattstunden für jede im Haushalt lebende Person vor der Division abgezogen.

Formel:
(Jahresheizenergieverbrauch – 1000 kWh/pro Person) : Wohnfläche = ~ Energiekennzahl

Der Energieverbrauch – am besten sind gemittelte Werte über die letzten Jahre – kann den Rechnungen des Energieversorgers oder der Heizkostenabrechnung entnommen werden. Bei eigenen Ablesungen am Gaszähler oder an der Messanzeige des Öltanks kann der Verbrauch umgerechnet werden:

Faustregel:
1 Liter Öl = ~ 1 Kubikmeter Erdgas = ~ 10 kWh.

Vergleichen Sie nun Ihre persönliche Energiekennzahl mit den Werten in der folgenden Tabelle:

Energie-kennzahl kWh/m²a	Bewertung	Gebäudetyp
Bis 20	Optimal	Passivhaus
20 – 50	Sehr gut	gutes Niedrigenergiehaus
50 – 80	Gut	Energieeinsparverordnung
80 – 120	Befriedigend	Wärmeschutzverordnung ´95
120 – 160	Verbesse-rungswürdig	Wärmeschutzverordnung ´84
160 – 200	Mangelhaft	Sanierungsbedarf
Über 200	Ungenügend	dringender Sanierungsbedarf

Feuchtigkeit – der größte Feind des Mauerwerks

Eine häufige Ursache dafür, dass Häuser einer Sanierung bedürfen, sind feuchte Mauern. Ist das Fundament eines Gebäudes nicht ordnungsgemäß abgedichtet, kann es

Karl Wagner

- Container-Service
- Recycling
- Schrott + Metall
- Grünschnitt
- Erdaushub
- Haushaltsauflösung
- Baumüll + Wertstoffe
- Holzentsorgung
- Gewerbeabfälle
- Bauschutt

Selbstanlieferungen von
Mo. - Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Büro: Wiesenstraße 26 • Sinsheim-Reihen
Telefon 0 72 61 / 9 49 50 71
Fax 0 72 61 / 9 49 50 72
www.wagner-containerservice.de

100 Jahre Schreinerei VETTER

Innenausbau

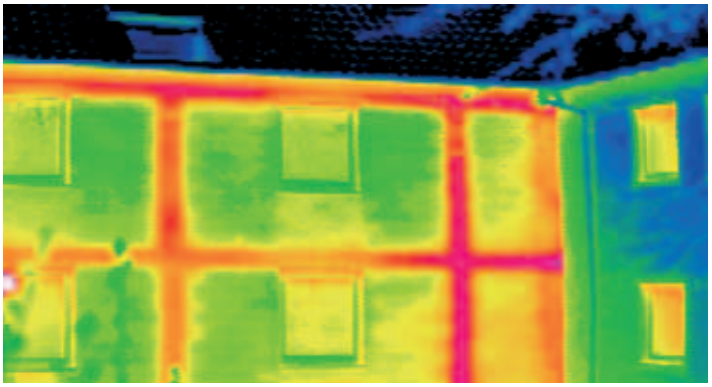
planen
fertigen
montieren

Marktstraße 28
74889 Sinsheim-Hilsbach
Tel.: 07260-920101
Fax: 07260-920102
www.schreinerei-vetter.de
info@schreinerei-vetter.de

schnell dazu kommen, dass Wasser in das Mauerwerk eindringt, und das hat folgenschwere Auswirkungen. Erkennbar wird es an dem typisch modrigen Geruch, der sich verbreitet, an den Flecken an der Wand oder an der aufgeweichten Tapete. Auch die Bausubstanz nimmt großen Schaden. Nicht zuletzt besteht ein gesundheitliches Risiko, da die Atemwege sowie die Haut angegriffen werden und Kopfschmerzen auftreten können.
Aus diesen Gründen sollten feuchte Mauern so schnell wie möglich trocken gelegt werden. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten: Bei einer Ausgrabung wird das Erdreich rund um die Hausmauer abgetragen, um eine Isolierung anbringen zu können. Dieses Verfahren ist relativ aufwendig und eignet sich am besten für freistehende Häuser. Eine sehr häufig angewendete Technik, um Feuchtigkeitsschäden zu beheben, ist die Injektion in vorgebohrte Löcher im Mauerwerk. Das Injektionsmittel verdichtet die Poren im Mauerwerk und sorgt dafür, dass kein Wasser mehr eindringen kann. Diese Methode ist sehr effektiv und überzeugt durch ihr Preis-Leistungsverhältnis, jedoch sollte man unbedingt auf eine professionelle Anwendung achten.

Info:

Viele Altbauten sind noch mit Asbest belastet. Die Verwendung dieses Materials ist aufgrund der hohen Gesundheitsrisiken seit 1993 verboten. Sogenannte „Altlasten“ dürfen allerdings nur von Unternehmen, die eine behördliche Erlaubnis haben, entfernt werden. Zuvor wird ein Gutachten erstellt, welches das Vorhaben rechtlich absichert. Wird dabei eine „außergewöhnliche Belastung“ festgestellt, können die Kosten für die Asbestsanierung an einem selbstgenützten Gebäude von der Steuer abgesetzt werden.

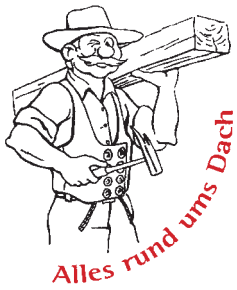


Energetische Sanierung

Was heutzutage eine große Rolle spielt ist die Frage, wie ein Wohnhaus so renoviert werden kann, dass es mit möglichst geringem Energieaufwand betrieben werden kann. Sogar per Gesetz – nämlich durch die Energieeinsparverordnung – wird vorgeschrieben, energiesparende Maßnahmen einzuleiten. Bei einer Sanierung richtet sich deshalb das Hauptaugenmerk auf die Dämmung, damit so wenig Heizenergie wie möglich verschwendet wird. Dabei kann bei alten Häusern, die oft Unmengen von Heizenergie schlucken, der Verbrauch auf drei bis vier Liter im Jahr pro Quadratmeter gesenkt werden.
Eine funktionstüchtige Wärmedämmung ist die größte Energieeinsparmöglichkeit: Sie sorgt nicht nur für ein behagliches Raumklima und körperliches Wohlbefinden, sondern auch für eine intakte Wärmeregelung. Die Dämmung muss dabei dafür sorgen, dass die Wärme im Winter gespeichert wird und im Sommer abgehalten wird. Außerdem soll sie extreme Wärmeschwankungen und das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern.

Bauen und Renovieren

HOLZBAU
W. FLACH



Bräunlingsberghof
74889 Sinsheim-Weiler
TEL: (07261) 97 95 65
FAX: (07261) 97 95 66
E-Mail: holzbauflach@t-online.de
www.flach-holzbau.de

ARNOLD
architektur&bau
Neubau/Umbau
Sanierung/Modernisierung
Seniorengerecht Bauen
Passivhäuser
Energieberatung
Sabine Arnold/Dipl.-Ing. Fr. Architektin
Telefon/07263 - 46 24
Mail/arnold-s-arch@t-online.de

Glas-Metallbau Eckert
STAHL – ALU – GLAS – TECHNIK
Karl-Josef Eckert
Glas- und Metallbau
Energiespar-Verglasungen
Eschelbronner Straße 57/68
74909 Meckesheim
Tel.: 0 62 26 - 99 05 76
Fax: 0 62 26 - 99 05 77
eckert-glasbau@t-online.de
www.eckertglas.de

Erfolgreich sanieren

Info:

Gänzlich kostenfrei ist der KliBA-Wärmepass, der Hauseigentümern einen Überblick über mögliche energetische Sanierungsmaßnahmen und die damit verbundenen Einsparpotenziale verschafft. Hierfür füllen sie einen Fragebogen aus, der von den Energieberatern der KliBA ausgewertet wird. Der KliBA-Wärmepass ist für jeden geeignet, der sein Haus weder vermieten noch verkaufen möchte, sondern selbst die Immobilie bewohnt. Auch die persönliche Beratung durch einen KliBA-Energieberater im Rathaus ist kostenfrei. Für die Beratung müssen sich Interessenten lediglich unter 06221 603808 anmelden. Fordern Sie bei dieser Gelegenheit gleich unseren Wärmepass-Fragebogen an.
Sie können sich auch einen Energieberater des Handwerks nach Hause holen. Diese speziell ausgebildeten Energiefachleute führen den EnergieSparCheck durch, der ähnlich aufgebaut ist wie der KliBA-Wärmepass. Die Begehung Ihres Hauses und die Datenerhebung dauern zwischen zwei und drei Stunden. Anschließend erhalten Sie die Energiediagnose, die Ihnen in einem zweiten Vor-Ort-Termin ausführlich erläutert wird. Den Hauptanteil der Kosten für den EnergieSparCheck übernimmt das Land Baden-Württemberg. Ihr Eigenanteil beläuft sich bei einem Ein- oder Zweifamilienhaus auf 100 €. Weitere Informationen zum EnergieSparCheck gibt es bei der Handwerkskammer Mannheim, Tel. 0621 18002-160 und im Internet unter www.energiesparcheck.de. Hier finden Sie auch eine Liste der dafür zugelassenen Gebäudeenergieberater des Handwerks. Der dritte Weg zur Energiediagnose ist die von der Bundesregierung bezuschusste „Energiesparberatung vor Ort“ durch einen als BAFA-Energieberater qualifizierten Ingenieur oder Architekten. Das Leistungspaket umfasst die Situationserhebung vor Ort, einen Beratungsbericht sowie ein Beratungsgespräch bei Ihnen zu Hause. Die Berater dürfen auch als Sachverständige im Rahmen einer KfW-Förderung tätig werden. Der Bund bezuschusst die Beratung für ein Ein-/Zweifamilienhaus mit 300,– € bzw. max. 50 % der Beratungskosten. Weitere Informationen erhalten Sie vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Tel. 06196 908402, www.bafa.de. Dort finden Sie auch eine Liste der zugelassenen Vor-Ort-Energieberater.

Info:

Gerade denkmalgeschützte Häuser und Gebäude prägen das Gesicht von Städten, Dörfern und Siedlungen. Glauben Sie nicht, Sie müssten sich entscheiden, entweder Energie zu sparen oder in einem denkmalgeschützten Haus zu leben. Fassadendämmungen und die Nutzung von regenerativen Energien sind beispielsweise möglich. Erkundigen Sie sich, für welche Bauteile der Denkmalschutz besteht und inwiefern Umbaumaßnahmen genehmigungspflichtig sind.

Die Außendämmung

Es gibt verschiedene Methoden der Außendämmung wie zum Beispiel ein Wärmeverbundsystem, bei dem die massive Außenwand aus Stein oder Ziegel zusätzlich mit einer Wärmedämmung – zum Beispiel in Form von Dämmstoffplatten – ausgestattet wird, oder auch eine dreischalige Außenwand, die in einem Zwischenraum der Massivwand über eine Kerndämmung verfügt. Hochwirksam ist auch eine so genannte Vorhangfassade, weil sie die Funktionen Wärmeschutz und Witterungsschutz konstruktiv trennt. Bei der vorgehängten Fassade wird von außen nach innen unterschieden in: die Bekleidung (Wetterschale), die Hinterlüftung (Luftschicht), die Wärmedämmung und die an der Hauswand verankerte Unterkonstruktion (Latten- oder Metallkonstruktion). Die Dämmschicht wird so in die Unterkonstruktion eingebracht, dass zwischen Dämmung und Außenhaut ein

TÖNIGES GmbH

Beratende Geologen und Ingenieure

- Erd- und Grundbau, Bodenmechanik
- Altlasten, Sanierungen, Umweltschutz
- Hydrogeologie und Brunnenbau
- Geoinformatik
- Erdstoffmanagement
- Sachverständigenwesen als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige

Von Grund auf sicher mit beratenden Geologen

Die Töniges GmbH wurde 1969 als ingenieurgeologisches Büro gegründet und hat sich inzwischen zu einem modernen, naturwissenschaftlich – technisch orientierten Dienstleistungsunternehmen entwickelt Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt nach wie vor im geotechnischen und hydrogeologischen Bereich sowie in der Erkundung und Sanierung von Altlasten. Als Generalunternehmer führt die Töniges GmbH auch eigenverantwortlich Sanierungen von Altlastenflächen durch. Im Rahmen des Projektmanagements koordinieren die qualifizierten Mitarbeiter von der ersten Standortberatung bis zur Schlussabnahme des Bauprojektes alle erforderlichen hydro- und geotechnischen Leistungen im Erd- und Grundbau sowie alle Ingenieurleistungen im Altlastenbereich. Das kompetente Team bietet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für die fachgerechte und kostenbewusste Verwirklichung der Kundenprojekte an.

Kleines Feldlein 4, 74889 Sinsheim, Tel.: 0 72 61 / 92 11 - 0, Fax: - 22, info@toeniges-gmbh.de, www.toeniges-gmbh.de

zwei bis vier Zentimeter breiter Luftraum bleibt. Dieser Spalt genügt, um Feuchtigkeit schnell abtrocknen zu lassen oder abzuführen. Lüftungsschlitze an den Ober- und Unterseiten der Vorhangfassade begünstigen diesen Effekt. Die Vorhangfassade hat zwei Vorteile: Sie ist schnell montiert und hält lange, in der Regel mehr als 30 Jahre. Einige Experten sprechen vom „System mit der geringsten Schadenshäufigkeit". Grundsätzlich eignet sich die vorgehängte hinterlüftete Fassade für jeden Sanierungstyp. Die Unterkonstruktion (Holz oder Aluminium) kann an jeder Wand befestigt werden, auch an solchen, die als nur schwach belastbar eingeschätzt werden. Allerdings ist die Vorhangfassade teurer als ein Wärmedämm-Verbundsystem.

Die Kellerdämmung

Keller sind heute oftmals mehr als nur Lagerräume. Ganz gleich ob Heizraum, Bar oder Hobbyraum: Eine Energie sparende Dämmung des Kellers ist immer sinnvoll.
An welchen Stellen die Dämmung des Kellers angebracht wird, ist abhängig von seiner zukünftigen Nutzung. Beheizte Keller erhalten eine Dämmung an Kellerwänden und am Boden. Bleibt der Keller kalt, ist die Dämmung der Kellerdecke zu empfehlen. Damit gehören auch kalte Füße im Erdgeschoss der Vergangenheit an. Die Gelegenheit zur Dämmung bietet sich z. B. an, wenn ohnehin neue Heizungsrohre oder Wasserleitungen verlegt werden müssen. Nicht vergessen werden darf bei der Dämmung auch das evtl. beheizte Treppenhaus, denn ohne eine Dämmung geht hier ebenfalls viel Energie verloren.
Ist der Keller feucht, muss ein Fachmann die erdberührten Räume trocken legen und sanieren, sonst drohen erhebliche Bauschäden.
Für die Dämmung äußerer Kellerwände zum Erdreich hin müssen besondere Dämmstoffe verwandt werden. Diese dürfen nicht verrotten, müssen die Bodenfeuchte aussperren und dem Erddruck widerstehen. Das leistet die so genannte Perimeterdämmung. Dem lückenlosen Anschluss der Perimeterdämmung an die Dämmung der oberen Außenwand ist dabei extreme Aufmerksamkeit zu schenken. Insbesondere bei durchgehenden Kellerdecken aus Beton besteht aufgrund des Wärmebrückeneffekts die Gefahr von Bauschäden und Schimmelbildung. Außerdem darf hier kein Wasser eindringen.

Die einfachste Art der nachträglichen Wärmedämmung von ebenen Massivdecken ist das Ankleben oder Andübeln von Styroporplatten an der Deckenunterseite. Die Dämmstoffdicke richtet sich häufig nach der vorhandenen Raumhöhe im Keller und der verbleibenden Höhe von Fenster- und Türstützen. Es sollten mindestens 12 Zentimeter Dämmstoff eingeplant werden. Installationsleitungen (z. B. Wasser, Heizung, Elektro) bedürfen einer besonderen Beachtung. Deckenleuchten müssen eventuell neu befestigt und deren Anschlüsse verlängert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, erst eine Unterkonstruktion mit Verkleidung einzubauen und nachträglich den Hohlraum mit Dämmstoff ausblasen zu lassen. Dieses Verfahren bietet sich bei Kellerdecken mit ungerader oder unebener Unterseite (Kappen- oder Gewölbedecken) an.

Wie dick die Dämmstärken sein müssen, schreibt die EnEV vor. Auskünfte hierzu können Ihnen auch die KliBA-Energieberater unter der Telefonnummer 06221 603808 geben.

Gefahrenstelle: Fenster

Fenster beeinflussen den Heizenergieverbrauch eines Gebäudes enorm. Dabei kommt es auf die Art des Glases, auf die Qualität der Fensterrahmen und auf die Funktionalität der Dichtungen an. Besonders alte, einfach verglaste oder undichte Fenster sorgen für hohe Heizenergieverluste. Darüber hinaus erzeugen sie ein unangenehmes, zugiges Raumklima. Der Austausch solcher Fenster lohnt sich also zweifach.

Der Rahmenkonstruktion sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Um hier eine hohe Dämmwirkung zu erzielen, ist es wichtig, den Fensterrahmen mit der Wärmedämmung der angrenzenden Wand abzudecken. Besonders gute Dämmeigenschaften werden erzielt, wenn die Wärmedämmung bis zum Glas reicht. Ferner ist auf eine gute Abdichtung der Fuge zwischen Rahmen und Mauerwerk zu achten. Hier ist wichtig, dass sie von außen luft- und wasserdicht ist. Als Rahmenmaterialien werden Aluminium, Kunststoff und Holz verwendet. Holz zeichnet sich durch gute Wärmedämmeigenschaften und eine geringe Wärmedehnung aus.

Erfolgreich sanieren

Info:

Eine Schwachstelle in der Außenwand stellen die über dem Fenster eingebauten Rollladenkästen dar. Hier können durch das nachträgliche Auskleiden der Rollladenkästen mit Dämmmaterial, durch Abdichtung der Fugen und Gurtdurchführungen mit Klebebändern, speziellen Gummistopfen oder Bürsten Energieverluste reduziert und Zugluft ins Rauminnere vermieden werden. Deutlich geringere Energieverluste haben die an der Außenwand aufgesetzten Rollladenkästen. Wen das optisch ein Dorn im Auge ist: Auch Schiebe- oder Klappläden können die Aufgabe der Rollläden übernehmen.

Tipp:

Eine luftdichte Gebäudehülle trägt in hohem Maße zur Energieeinsparung bei. Mit dem so genannten „Blower-Door-Test“ können Sie Ihr Gebäude auf undichte Schwachstellen überprüfen lassen und diese daraufhin beseitigen.

Die Dachdämmung

Bei der Sanierung eines Altbaus sollten Sie das Dach nicht vergessen, weil hier ein sehr hohes Einsparpotenzial liegt. Da warme Luft nach oben steigt, ist ein schlecht gedämmtes und nicht luftdichtes Dach oftmals verantwortlich für hohe Energieverluste. Ein sorgfältiger und guter Wärmeschutz ist deswegen im Dach sinnvoll. Dämmlücken in der Gebäudehülle, auch im Dach, werden mit einem Blower-Door-Tests offenbart.

RASIG
Glaserei & Fensterbau

Holz-, Metall-, Kunststofffenster
Rollläden
Wärmeschutzverglasungen
Versicherungsschäden

Karlsruher Straße 44a · 74889 Sinsheim
Tel.: 0 72 61/22 38 · Fax: 0 72 61/6 25 76
info@rasig-fenster.de · www.rasig-fenster.de

Info:

Auch im Dach können, wie bei jeder falsch angebrachten Innendämmung Probleme entstehen, wenn warme Luft aus dem Wohnraum in den Bereich hinter die Dämmung gelangen kann und dort abkühlt. Es kommt zur Tauwasserbildung. Die Folge: Die Dämmung wird feucht und erfüllt ihre Aufgabe nicht mehr. Mit einer fachgerecht eingebauten Dampfsperre vor der Dämmschicht kann man dem vorbeugen.

Sie planen einen Dachausbau oder eine neue Dacheindeckung? Nutzen Sie die Chance, um das Oberstübchen Ihres Hauses zu dämmen.
Die Gelegenheit wird nicht günstiger. Bei Schrägdächern können Sie entweder die oberste Geschossdecke oder die Dachschrägen dämmen.
Bei Flachdächern sind Dämmschicht und Dachhaut meist miteinander verbunden. Besteht zwischen oberster Geschossdecke und Dach ein zugänglicher Hohlraum, kann der Fachmann dort eine zusätzliche Dämmschicht einziehen lassen.

Im Dachbereich stehen prinzipiell drei Möglichkeiten zur Verfügung, den Wärmeschutz zu erhöhen:

1. Ist die Dachhaut intakt, lässt sich der Dämmstoff (zum Beispiel Zelluloseflocken) vom Spitzboden oder durch Einblasöffnungen in den Sparrenzwischenraum einblasen. Wer Dämmmatten bevorzugt, kann diese in den Sparrenzwischenraum einschieben. Wird dabei Material mit faserigen Strukturen eingesetzt, wie z. B. Mineralwolle oder Zellulose lässt sich mit der Dämmung auch der Schallschutz erhöhen.
2. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine weitere Dämmebene hinzuzufügen: Die sogenannte Untersparrendämmung. Neben einer verbesserten Dämmung gibt es hierbei noch zwei weitere Vorteile: Die Wärmebrückenwirkung der Sparren wird so vermieden und eine Installationsebene geschaffen. Einziger Nachteil: es gehen ein paar Zentimeter Wohnraum verloren.
3. Lohnenswert ist bei der kompletten Dachsanierung die reine Aufsparrendämmung. Auf diese Weise bleiben die Sparren im Innenraum sichtbar.

Info:

Sie haben Fragen zu Nachrüstpflichten, Dämmmaterial, Dämmstoff-Stärken oder zu den Förderprogrammen von Bund, Land und Kommune? Wenden Sie sich an die KliBA-Energieberater per Mail unter info@kliba-heidelberg.de oder persönlich unter der Telefonnummer 06221 603808. Auch bei einer Dachmodernisierung ist es hilfreich sich eine kleine Checkliste anzulegen, damit im ganzen Baustress nichts vergessen wird.

Spätestens seit der Ölkrise in den siebziger Jahren, ist allen bewusst, dass die Rohstoffe Öl und Gas nicht unbegrenzt vorhanden sind. Auch der stark variierende Ölpreis sowie die Auswirkungen auf die Umwelt treiben viele Menschen weg vom Öl und hin zu alternativen Heizmöglichkeiten. Eine attraktive Möglichkeit ist das Heizen mit Biomasse, denn Holz beispielsweise überzeugt als nachhaltiger Rohstoff mit einem relativ stabilen Preis und effektivem Energiegewinn. Die Technik hat sich in diesem Bereich sehr weit entwickelt und es werden hochmoderne Pellet- oder Scheitholzanlagen auf dem Markt angeboten. Diese Form des Heizens hat den Vorteil, dass es sich um ein äußerst umweltschonendes Verfahren handelt, das nahezu keine CO_2-Belastung verursacht. Die Umrüstung auf regenerative Energiequellen ist in mehrfacher Hinsicht sinnvoll: Nicht nur der Umwelt- und Kostenfaktor spielt eine Rolle, sondern auch gesetzliche Bedingungen fordern die Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Im EEWärmeG des Bundes (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz) wurde festgesetzt, dass in allen Neubauten seit dem 1. Januar 2009 erneuerbare Energien verwendet werden müssen. In Baden-Württemberg regelt darüber hinaus das Erneuerbare Wärmegesetz, dass bei einer Heizungserneuerung in einem bestehenden Gebäude ein Anteil von 10 Prozent regenerativer Energien vorgeschrieben ist.

Info:

Der „Marktführer Stückholz und Holzpellets“ stellt Hersteller von Pelletöfen vor, gibt Antworten auf mögliche Lieferanten und beleuchtet das Thema Heizen mit Holz aus verschiedenen Perspektiven. Sie erhalten den Marktführer gratis bei der KliBA und während der Beratungen im Rathaus. Hierfür können Sie sich unter der Telefonnummer 06221 603808 anmelden. Den Marktführer schicken wir Ihnen zu, wenn Sie einen an sich selbst adressierten und mit 1,45 Euro frankierten DIN A4 – Rückumschlag beifügen.

Info: Energiespartipps

- Verwenden Sie Steckerleisten mit Schalter um sicher zu gehen, dass Ihr Computer „echt“ vom Netz getrennt ist.
- Bildschirmschoner sind übrigens nicht identisch mit einem aktivierten Energiesparmodus.
- Beim Neukauf eines Computers sollten Sie sich überlegen, ob es nicht auch ein Notebook sein könnte. Diese sind nicht nur platz- sondern auch energiesparend.
- Baden ist teurer als duschen! Ein Vollbad ergibt mindestens drei Duschen.
- Mit einem Sparduschkopf können Sie mehr als die Hälfte an Warmwasser einsparen. Rund 18 Liter verbrauchen Sie pro Minute mit einem normalen Duschkopf, nur rund sechs bis acht Liter mit einem Sparduschkopf.
- Mit einer Zeitschaltuhr an Ihrem Warmwasserspeichergerät können Sie verhindern, dass das Gerät Strom frisst, obwohl es beispielsweise nachts nicht in Betrieb genommnen wird.
- Statt mit 60 Grad nur mit 40 Grad zu waschen spart rund 50 Prozent Energiekosten. Allerdings reichen bei dem Stand der heutigen Waschmittel auch 30 Grad!
- Beim Wäschetrocknen lohnt es sich, die gewaschene Wäsche vor dem Trocknen zu schleudern. Die Waschmaschine braucht weniger Strom um zu schleudern als der Trockner zum Heizen.

Heizungssysteme

- Den Stromverbrauch Ihres Schnurlostelefons reduzieren Sie einfach, indem Sie eine niedrige Sendeleistung einstellen. Die Sprachqualität wird dabei nicht beeinflusst.
- Der Stand-by-Verbrauch mancher Fernseher und Recorder ist immens. Daher empfiehlt es sich Steckerleisten und Schalter anzuschließen, um die Geräte vollständig vom Stromnetz zu trennen.
- Auch ein voller Staubsaugerbeutel erhöht den Stromverbrauch. Also rechtzeitig wechseln!

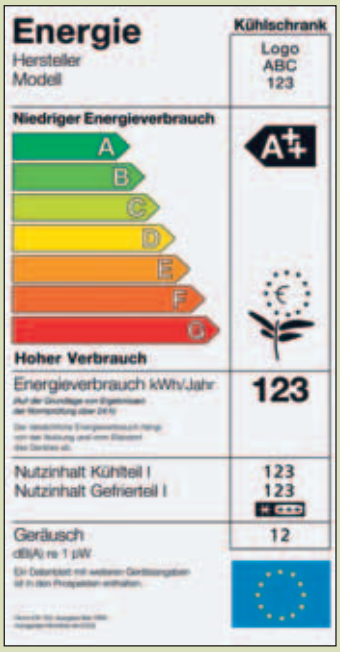
Info:

Die Umrüstung auf erneuerbare Energiequellen bietet auch finanziell gesehen einige Vorteile: Es existieren interessante Angebote zur finanziellen Unterstützung seitens der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau).

Sie vergibt beispielsweise günstige Kredite für die Nutzung von regenerativen Energien. Auch die BAFA vergibt Förderungen zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Info: Effizienzklassen

Außerdem sollten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf die Effizienzklassen achten. Der Buchstabe A steht hierbei für einen niedrigen Verbrauch. Bei Kühl- und Gefriergeräten gibt es inzwischen sogar Klasse A++. Diese Geräte verbrauchen dann nur noch 200 Kilowattstunden im Jahr statt 330 Kilowattstunden bei einem Gerät der Klasse A. Dieser Unterschied macht sich auch im Portemonnaie bemerkbar.



So können Sie bis zu 130 € jährlich einsparen, wenn Sie Ihren 15 Jahre alten Kühlschrank gegen einen neuen eintauschen. Welches Kühl- und Gefriergerät besonders energiesparend ist und wie auch energiesparend Wäsche gewaschen und getrocknet werden kann, das lässt sich in der aktuellen, kostenfreien Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte“ nachschauen, welche bei der KliBA angefordert oder unter www.kliba-heidelberg.de heruntergeladen werden kann.

Mehr Energiespartipps veröffentlicht auch die KliBA regelmäßig im Sinsheimer Stadtanzeiger.

Lokale Agenda 21 Sinsheim – Gruppe „Alternative Energien/ökologische Bauweisen"

Die Agenda-Gruppe hat sich unter anderem die Themen „Nutzung der Sonnenenergie" und „ökologische Ausrichtung von Bauwerken" zur Aufgabe gemacht, um unsere Stadt bei einer nachhaltigen Nutzung von alternativen Energien zu unterstützen.

Projekt „Solarstadt Sinsheim"

Der Gemeinderat unserer Stadt hat auf Vorschlag der Agendamitglieder dieses Projekt unterstützt und will die Nutzung dieser Energieart in Zukunft weiter verstärken. In einem ersten Schritt wurden schon viele geeignete Dächer der Stadt mit **Bürgergemeinschafts – Photovoltaikanlagen** (Anlagen zur Stromerzeugung) bestückt. In weiteren Schritten sollen Institutionen, Firmen und Gebäudebesitzer aktiviert werden, ihre Dächer für Solar- bzw. Photovoltaikanlagen zu nutzen.

Die Nutzung der Sonnenwärme über Solarthermie soll ebenfalls forciert werden.

Zu diesen Punkten werden regelmäßig Aktionen durchgeführt bzw. sind Aktionen geplant.

Große Erfolge sind auch bei der Nutzung der **Wasserenergie** zu verzeichnen.

So konnte die Mühle in Reihen als Energielieferant gewonnen werden. Die weiteren Mühlen entlang der Elsenz werden z.Zt. auf Ihre Tauglichkeit untersucht.

Im Bereich **ökologische Bauweisen** werden die ökologische Gestaltung von Neubaugebieten sowie der Einsatz von erneuerbaren Energien bei Neubauten und Sanierungen (Holz / Erdwärme / usw.) in den Focus gestellt. Man möchte die Öffentlichkeit für diese Themen sensibilisieren und hat so bewirkt, dass mit dem Beitritt Sinsheims zur KliBa (Klimaberatungsagentur Heidelberg) eine städtische Informationsquelle geschaffen wurde. Interessierte und ratsuchende Bürger sowie Architekten und Handwerker können sich hier kostenlos über technische Maßnahmen und Fördermöglichkeiten hinsichtlich Energieeinsparung und –gewinnung informieren oder sich einen Wärmepass für Ihr Haus erstellen lassen (wöchentliche Information im Stadtanzeiger).

Ein Blick in die Zukunft zeigt: Sinsheim kann eine 100 % Kommune werden. Dies bedeutet, dass 100 % der benötigen Energie aus erneuerbaren Energien kommt. So könnte in jedem Stadtteil eine Nahwärmeversorgung installiert werden und die oben genannten Projekte ergänzen.

Um diese Themen und ggf. weitere Themen bearbeiten zu können, freuen wir uns auf die Mitarbeit vieler interessierter Mitbürger.

Diese können bei einzelnen Projekten mitarbeiten oder regelmäßig dabei sein. Die Termine der Gruppentreffen werden im Stadtanzeiger unter der Rubrik „Die Verwaltung informiert – Lokale Agenda 21" veröffentlicht.

Ansprechpartner ist der Sprecher der Agenda-Gruppe „Alternative Energien/Ökologische Bauweisen":

Herr Peter Volz
Telefon: 07261 3015
E-Mail: peter.volz@gmx.net

Raumluftqualität durch moderne Lüftungsanlagen

Noch vor einigen Jahren brauchte man sich um eine ausreichende Lüftung in unseren Häusern keine Gedanken machen. Die Fensterfugen, das Mauerwerk oder auch das Dach ließen unfreiwilliger Weise eher zu viel Frischluft in die Räume als zu wenig. Seitdem hat sich energetisch viel verändert. Gerade neue oder modernisierte, gut isolierte Gebäude und Dächer zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass bei geschlossenen Fenstern kein Luftzug mehr durch undichte Fugen oder Ritzen dringt. Das ergibt jedoch ein neues Problem: dicke Luft. Kochen, Waschen, Duschen, Atmen – täglich produziert jeder Mensch bis zu vier Liter Wasser, die an die Luft abgegeben werden. Wird diese Feuchtigkeit nicht aus der Wohnung transportiert, schlägt sie sich an kalten Stellen wie etwa Außenwänden nieder. Ein regelmäßiger Austausch der verbrauchten Raumluft gegen frische Außenluft verhindert, dass sich Schimmel bildet. Experten empfehlen alle zwei bis drei Stunden für fünf Minuten zu lüften und im Optimalfall für Durchzug zu sorgen. Einfacher geht es mit steuerbaren Fenstern. So können Mieter und Eigentümer mit der Fernbedienung individuelle Abläufe festlegen, die den Expertenrat berücksichtigen. Die Fenster öffnen und schließen sich, auch wenn die Bewohner nicht zu Hause sind oder das Lüften vergessen. Eine kontrollierte Be- und Entlüftung sorgt für nie da gewesene Luftqualität in unseren Wohnräumen. Außerdem können Hausstauballergiker genauso frei durchatmen wie Pollenallergiker. Ein positiver Nebeneffekt: Der kurze Zeitraum beim automatischen Lüften sorgt für einen geringen Energieverlust. Es genügt, den Ablauf einmal einzugeben, um jeden Tag für ausreichend Luftaustausch zu sorgen.

TIPP:

Bevor Sie sich für eine Lüftungsanlage entscheiden, sollten Sie sich vorab die Anlage möglichst in einem Gebäude vorführen lassen, damit Sie eine sichere Entscheidung treffen können. Der Komfortgewinn ist nur schwer in Worte zu fassen, die Energieeinsparung ist deutlich spürbar.

Sanierungsbeispiel

Im nachfolgenden Beispiel wird verdeutlicht, in welchem Umfang sich Sanierungsmaßnahmen auf den Energiebedarf auswirken.

Das Sanierungsobjekt:
Ein freistehendes Dreifamilienhaus in sonniger Lage

Baujahr:	1957
Heizung:	Öl-Zentralheizung, separate Elektroöfen (in den Bädern)
Fenster:	doppelt verglaste Holzfenster, Kunststoff-Isolierglasfenster
Primärenergieverbrauch:	240 kWh/m²
Heizölverbrauch:	19 Liter/m²
Kohlendioxidausstoß:	110 kg/m²

Die Maßnahmen

Im Rahmen der **Innenraumrenovierung** wurden entscheidende energetische Sanierungsmaßnahmen durchgeführt: Neuverlegung aller Elektroleitungen, energetische Renovierungen der Anlagentechnik und des Daches, Installation einer Gas-Brennwert-Heizung, Einbau einer Zwischensparrendämmung am Dach und Installation einer thermischen Solaranlage zur Brauchwassererwärmung.

➜ Durch diese Maßnahmen sank der Primärenergiebedarf auf 189 kWh/m^2. Der Kohlendioxidausstoß wurde halbiert.

Folgende Schritte bei der energetischen **Renovierung der Außenhülle** führten zu weiterer Energieeinsparung:

- Dämmung der sichtbaren Außenwände und der in der Erde liegenden Wandteile,
- Erneuerung von 60 Prozent der Fenster in der neuen Dämmebene durch Kunststofffenster,
- Ersatz der innen liegenden Rollladen-Kästen durch moderne Aufbaurollladen,

- Austausch des einfachen Holz-Garagentores durch eine dickwandige Kühlhaustür,
- Einbau einer Lüftungsanlage mit Erdwärmetauscher und Wärmerückgewinnung und
- Umnutzung des 9.000 Liter fassenden Heizöltanks zur Regenwassernutzungsanlage.

➜ Der Primärenergieverbrauch für Heizung und Warmwasser wurde durch die oben beschriebenen Maßnahmen zu zwei Drittel gesenkt.

Kaufen, wo die Profis kaufen !!
i&M
Bauzentrum
Schneider
Holz • Baustoffe • Fliesen
Dührener Str. 20
74889 Sinsheim
Tel. 07261 9419-0
Fax 07261 9419-19
www.bauzentrum-schneider.de

Förderprogramme

Sanierung beschlossen – und wie geht's jetzt weiter?

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet mehrere zinsgünstige Darlehen und Förderprogramme an. Mit der Maßnahme darf häufig erst begonnen werden, wenn ein schriftlicher Förderbescheid vorliegt. Deswegen sollten Sie sich im Vorfeld informieren und verschiedene Angebote vergleichen.

Egal welche offizielle Stelle für die Förderung einspringen soll, beantragen Sie auf jeden Fall frühzeitig die finanziellen Mittel. Außerdem ist es ratsam, möglichst mehrere Sanierungsmaßnahmen zusammenzufassen – gefördert werden in erster Linie Maßnahmenkombinationen. Energieberater helfen Ihnen bei der Abstimmung des Energiekonzepts auf mögliche Förderprogramme. Fördermittel sind in der Regel auf eine bestimmte jährliche Höhe begrenzt.

Bauen, Wohnen und Energie sparen

KfW-Förderprogramme

Energieeffizientes Sanieren	unterstützt die Sanierung von Altbauten, mit dem Ziel, den Energieverbrauch zu senken
KfW-Wohneigentumsprogramm	unterstützt Baumaßnahmen sowie den Kauf eines Hauses oder einer Wohnung, wenn der/die Käufer selbst darin wohnen werden
Wohnraum modernisieren	unterstützt die Sanierung bzw. Modernisierung eines Hauses/einer Wohnung, um den Energieverbrauch zu senken
KfW-Programm Erneuerbare Energien	unterstützt Investitionen in Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien (Biomasse, Tiefengeothermie, Solarkollektoranlagen)
Energieeffizientes Bauen „KfW-Effizienzhaus“	unterstützt Bauherren, die besonders energieeffizient bauen. Dabei gilt je niedriger die Ziffer des Programms, umso höher die Energieeffizienz.

BAFA-Förderprogramme

Energiesparberatung – „Vor-Ort-Beratung“	unterstützt wird eine Energieberatung für Gebäudeeigentümer sowie Mieter und Pächter

Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Förderprogramme auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Bei der KliBA erhalten Sie kostenfreie Auskunft zu allen Förderprogrammen und deren aktuellen Stand. Hierfür können Sie sich telefonisch beraten lassen oder sich zu einer persönlichen Beratung in Sinsheim anmelden.

Die KliBA-Energieberater stehen Ihnen zur Verfügung unter:

Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg-Nachbargemeinden gGmbH
Wieblinger Weg 21
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 603808
Telefax: 06221 603813
E-Mail: info@kliba-heidelberg.de

Informationsangebote im Internet:

- **www.kliba-heidelberg.de**
Die Seiten zu Ihrer Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg Nachbargemeinden gGmbH.

- **www.thema-energie.de**
Energie-Spartipps für Haus und Wohnung, Finanzierungsinfos sowie Fakten zur Sonnenenergie und anderen erneuerbaren Energien.

- **www.initiative-energieeffizienz.de**
Tipps und praktische Informationen rund um die effiziente Stromnutzung im Haushalt.

- **www.energiepass-aussteller-verzeichnis.de**
Hier finden Sie schnell und einfach den Energiepass-Aussteller in Ihrer Nähe.

- Bundeslandspezifisch kann jeder nach Wohnungsbauförderungen seinem eigenen Wohnort unter **www.foerderdata.de** suchen.

An alles gedacht?

Die nachfolgende Checkliste hilft, den Überblick für die Vorbereitungen und Durchführungen zu behalten. Sie ersetzt aber nicht die fachkundige Planung und Arbeit.

Allgemeine Fragen

- ☐ Ist der Zustand des Hauses analysiert?
- ☐ Wurde eine unabhängige Energieberatung genutzt?
- ☐ Wurden alle Fördermittel beantragt und ausgeschöpft?
- ☐ Ist der Energieverbrauchskennwert bestimmt?
- ☐ Ist bei einer umfangreichen Sanierung ein passender Bauingenieur/Architekt beauftragt worden?
- ☐ Ist eine Baugenehmigung erforderlich?
- ☐ Ist für die Einholung der Angebote eine Beschreibung für die auszuführenden Maßnahmen erstellt?
- ☐ Wurden mindestens drei Angebote eingeholt?
- ☐ Ist ein Bauvertrag abgeschlossen worden?
- ☐ Ist eine Bauleitung für die Koordination zwischen eventuell mehreren beteiligten Gewerken vorhanden?
- ☐ Ist die Qualitätskontrolle gewährleistet?

Wanddämmung

- ☐ Sind alle beheizten Räume und die Lage der Wärmedämmung festgelegt?
- ☐ Sind alle Anforderungen der EnEV bezüglich der U-Werte eingehalten?
- ☐ Wurden alle Nachrüstpflichten geprüft?
- ☐ Wurde ein Fachmann/Fachplaner mit der Innendämmung beauftragt?

Kellerdämmung

- ☐ Ist der Keller schadensfrei, frei von Schimmel, Salzausblühungen und muffigem Geruch?
- ☐ Ist der Keller ausreichend belüftet?
- ☐ Soll der Keller zukünftig bewohnt und beheizt werden? Ist dafür alles vorbereitet?
- ☐ Lässt der Fußbodenaufbau von der Höhe her eine Dämmung der Bodenplatte zu?
- ☐ Sind alle an der Decke verlaufenden Rohre in Ordnung?
- ☐ Ist die Deckenhöhe nach Dämmung noch ausreichend hoch für einen Wohnraum?
- ☐ Ist an die Dämmung gegen ein beheiztes Treppenhaus gedacht worden?
- ☐ Werden alle baulichen Vorschriften eingehalten?

Fenster

- ☐ Sind die Fenster in der Dämmstoffebene angeordnet und alle Laibungen gedämmt?
- ☐ Können Fenster aufgearbeitet werden?
- ☐ Wurden die Rollladenkästen gedämmt und gedichtet?
- ☐ Haben große Fensterflächen (nach Süden) und Dachfenster einen Sonnenschutz?
- ☐ Gibt es kommunale Regelungen zu eingesetzten Fenstern?
- ☐ Hat das neue Fenster anschließend einen U-Wert von 1,2 W/m^2K oder niedriger?
- ☐ Wird auf die dauerelastische Abdichtung der Fensterfuge geachtet?
- ☐ Wird das Fenster bei einer vorhandenen oder neu angebrachten Wand- bzw. Fassadendämmung berücksichtigt?

Dach

- ☐ Wurde an die Dämmung der Mauerkrone und des Dachkastens gedacht?
- ☐ Ist das Dach luft- und winddicht ?
- ☐ Wurde eine Baugenehmigung beantragt, z. B. bei der Veränderung der Dachform oder beim Dachausbau?
- ☐ Wurden die Orts- und Gestaltungssatzungen bei einer Neueindeckung des Dachs berücksichtigt?
- ☐ Wurde die aktuelle EnEV eingehalten und der geforderte U-Wert erreicht?
- ☐ Wurde ein Dämmstoff gewählt, der bei einem später geplanten Dachausbau sowohl gegen Kälte als auch vor Hitze schützt?
- ☐ Hat der Dachstuhl eine ausreichende Tragfähigkeit?

totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

phase 01

Der Bauherr:

"Wo steht mein Haus?"

02

wissen, was möglich ist.
die Architekten.

Wertsteigerung durch eine bessere Energie-Bilanz: Eine Energieberatung gibt Auskunft über die "Klasse" Ihrer Immobilie hinsichtlich ihrer Energie-Effizienz. Spezialisierte Architektinnen und Architekten ermitteln die Werte unabhängig und beraten Sie unverbindlich über bauliche Optimierungs-Möglichkeiten. Architekten in Ihrer Nähe finden Sie unter: www.architektenprofile.de

03

04

www.architektenprofile.de

Die Broschüre
"Zu einem guten Ende gehört der richtige Anfang"
schicken wir Ihnen gerne kostenlos zu.

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54 70182 Stuttgart www.akbw.de
Telefon 0711/2196-0 Telefax 0711/2196-103

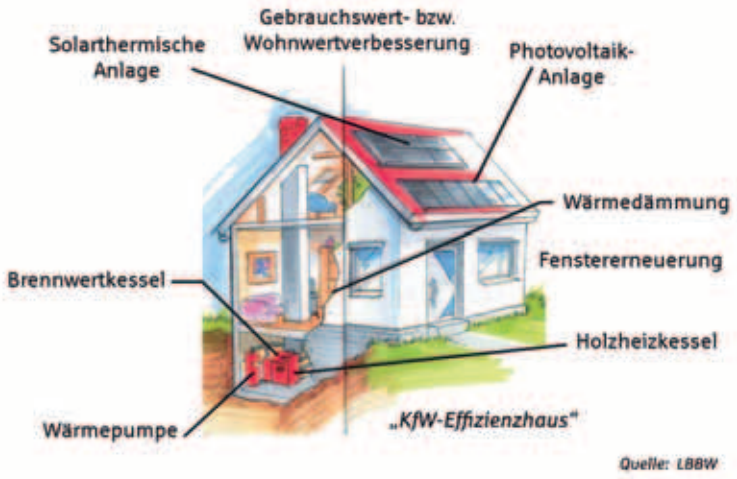
Schöner wohnen und (Energie) sparen!

Energetische Modernisierungen sind Umweltschutz und Werterhalt zugleich. Angesichts hoher Einsparpotenziale bei den Energiekosten lohnt sich eine Investition auf lange Sicht. Die Kosten für eine solche Modernisierung werden allerdings von den wenigsten Eigentümern aus eigenen Mitteln bezahlt. Hier hilft eine Finanzierung mit der Sparkasse Kraichgau.

Hierbei ist der richtige Mix entscheidend. Ob Baufinanzierung, Förderkredite der KfW, Bauspardarlehen oder Modernisierungskredit – Möglichkeiten gibt es viele. Ihr Sparkassen-Berater zeigt Ihnen gerne, wie Sie die einzelnen Bausteine sinnvoll miteinander kombinieren können.

Als Marktführer in unserem Geschäftsgebiet und Ihr starker Partner in der Region, stehen wir Ihnen gerne bei der Umsetzung Ihrer Wünsche und Ziele zur Seite. Unsere Berater erstellen für Sie eine individuelle Finanzierung. Selbstverständlich beraten wir Sie auch gerne in allen anderen Fragen rund um Finanzen oder Fördermöglichkeiten.

Mögliche förderfähige Modernisierungsmöglichkeiten:



Sparkasse Kraichgau
Friedrichsplatz 2, 76646 Bruchsal
Telefon: 07251 77-0
Telefax: 07251 77-3317
E-Mail: baufinanzierung@sparkasse-kraichgau.de
www.sparkasse-kraichgau.de

Sparkasse Kraichgau

Kaufen, wo die Profis kaufen.

i&M Bauzentrum Schneider

Holz
Baustoffe
Fliesen

Dührener Str. 20 • 74889 Sinsheim • Tel: 07261 9419-0 • Fax: 07261 9419-19
www.bauzentrum-schneider.de

IMPRESSUM

PUBLIKATIONEN INTERNET KARTOGRAFIE WERBEMITTEL

mediaprint infoverlag

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stadt Sinsheim. Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt die Stadt Sinsheim entgegen. Titel, Umschlaggestaltung sowie

Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Fotos:
Seite 1: Stadt Sinsheim,
mediaprint infoverlag gmbh

mediaprint infoverlag gmbh
Lechstraße 2, D-86415 Mering
Tel. +49 (0) 8233 384-0
Fax +49 (0) 8233 384-103
info@mediaprint.info

www.mediaprint.info
www.alles-deutschland.de
www.mediaprint.tv

74889038 / 1. Auflage / 2011

totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Baufinanzierung*

©2010 | www.markenladen.com

Was nicht passt, wird passend finanziert!

Jetzt modernisieren. Mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

Sparkasse Kraichgau

*** Persönliche Randnotiz**: Alle reden vom günstigen Augenblick. Jetzt sei „der beste Zeitpunkt, um in den Werterhalt der eigenen Immobilie zu investieren“. Das jedenfalls pfeifen momentan die Spatzen von meinem schlecht gedämmten Dach. Tja, und die Fassade muss auch gemacht werden. Aber so viel Geld auf einmal? Da müssen schon gute Argumente her. Mein Sparkassen-Berater hat mal gerechnet und mir das mit den passenden Fördermitteln erklärt. Und wissen Sie was? Die Garagentore lass ich auch gleich erneuern! Mehr Infos in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-kraichgau.de. **Wenn’s um Geld geht – Sparkasse.**